Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 17 (1841)

Heft: 8

Nachruf: Landammann Nagel : ein Nekrolog [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

verdankt. Wir begrüßen diese neue Reihe von Jahrgängen, welche das vorliegende heft beginnt, als den Anfang des zweiten Stadiums seiner rühmlich bekannten Thätigkeit auf diesem Felde und münschen, daß es wieder mit dem besten Erfolge begleitet sei. Das obige heft faßt ein besonders lebhaft gefühltes Bedürfniß in's Auge, indem es den Uebergang vom Kinderchore zu dem vollständigen gemischten Chore der vereinigten Kinder und Erwachsenen bilden soll und demnach vorzugsweise für Revetirschulen, überhaupt für jugendliche Sängerchöre bestimmt ist. Diesen Umstand berücksichtigen denn auch die Texte. Das heft enthält deren 30, von denen 26 von den h. Krüß, Vater und Sohn, herrühren. Wir möchten N. 5 und 20 mit besonderer Freude hervorheben.

S. 109 haben wir das dort angezeigte Beft als das fünfte der neuen Sammlung zu bezeichnen vergeffen.

564535

Landammann Nagel. Ein Nefrolog.

(Fortfegung.)

Rach diefen und andern Fortschritten glaubte Ragel, es fei endlich an der Zeit, durch Aufstellung einer neuen obrig. feitlichen Schulordnung ein Capitalmerf zu magen und bie Indoleng auch aus ihren letten Schlupfwinkeln zu verscheuchen, zumal ben meiften Schulen bie obrigfeitliche Schulordnung von 1805 geworden mar, mas bem blubenden Jungling die Rleider seiner Jugendjahre find. Go murde Ragel Die erfte Beranlaffung ju Aufstellung einer neuen Schulordnung. Mit bem ichonften Enthufiasmus fur bie beilige Sache, ber fie galt, theilte er alle Berathungen uber Dieselbe. Ber den Gifer und die Grundlichkeit beobachten fonnte, womit er, sowie feine Collegen, die herren Land. ammann Schlapfer und Statthalter Meier, bis and Ende au der Arbeit mitwirften, ber mußte ichon baburch auf immer fich ju ibm bingezogen fublen. Ragel hatte es fich offenbar gur Aufgabe gemacht, wie die Trennung ber Bemalten, jo auch eine gute Schulordnung als Denfmal feiner

amtlichen Wirksamkeit zu hinterlassen 3) und nach dem Geslingen dieser Entwürse in den Privatstand zurückzutreten. Die Arbeit war nun fertig. Der große Rath genehmigte sie. Auch im zweisachen Landrath versocht er sie mit vollem Erfolge. Wie war er so glücklich, als die Ratisscation aus, gesprochen war! Und nun auf einmal der Lärm, als wäre die Verfassung verletzt und die Freiheit des Volkes beeinsträchtigt worden, und unter solchem Geschrei zuletzt das Todesurtheil über ein Werk, durch welches er ein wesentlisches Verdienst gewonnen zu haben glaubte! Sein Herz empfing eine Wunde, die nie vernarbt wäre, wenn er noch ein Jahrhundert gelebt hätte.

Wir können, indem wir Nagel's Verdienste um das Schulwesen besprechen, die große Liebe nicht unerwähnt lassen, die
er der Waisenanstalt in Schönenbuhl zuwendete. Schon als die
Schöpfung seines innigsten Freundes, des Herrn Gschwend,
mußte sie ein hohes Interesse für ihn haben; überhaupt aber
sprach er bei jedem Anlasse die Ueberzeugung aus, daß
solche Anstalten für die geistige und sittliche Bildung der
armen Waisen in jeder Gemeinde von der höchsten Wichtigs
keit seien, und in diesem Sinne verwendete er seinen Einfluß,
wo sich eine Gelegenheit darbot, zum Besten der Stiftung
im Schönenbuhl. So handelten denn auch seine Erben ganz
in seinem Beiste, indem sie von dem mäßigen Vermögen,
das er zurückließ, derselben ein Vermächtniß von zweihundert
Gulden widmeten.

Fur das Intereffe, das Nagel an Allem nahm, mas in's geistige Gebiet gehört, zeugt auch sein Benehmen an ber

³⁾ Auch in den gesellschaftlichen Kreisen der eidgenössischen Tagberren lenkte Nagel das Gespräch gern auf die Schulen und war folz darauf, wenn er ihre irrigen Meinungen von dem kläglichen Zustande des Schulwesens in jeder reinen Demokratie berichtigen und z. B. einen Gesandten aus der Waadt überzeugen konnte, daß Außerrohden für den sleißigen Schulbesuch wenigstens so kräftig sorge, als jener Mustercanton.

Synode, beren Mitglied er von feiner Ernennung gum Landammann bis an bas Ende feiner politischen Laufbahn blieb. Sein Auftreten an berfelben mar immer freundlich und bieber, und bas ausgezeichnet eintrachtige Berhaltnig, bas feit einer Reihe von Jahren zwischen ber Dbrigfeit und der Geiftlichkeit berricht, ift auch von ihm nicht nur auf feinerlei Beife geftort, fondern immer mit Liebe befordert Er und fein College, S. Landammann Schlapfer, vertraten ben Stat in ber Commission, welcher die 216. faffung ber neuen Synodalstatuten übertragen murbe. - Auch dem neuen Gefangbuche schenfte er eine besonders bergliche Theilnahme. In feinem Rachlaffe befindet fich ber Entwurf einer Zuschrift an die Borfteber von Teuffen, den er fur eine Gangergesellichaft diefer Gemeinde abgefaßt hatte, und in welcher jene angegangen murbe, ber Rirchbore bie Frage empfehlend vorzulegen, ob fie das neue Befangbuch annehmen wolle, "da bas lobmaffer'iche Befangbuch viele Stellen enthalte, "die mit ber Lehre Jefu, ber Religion ber Liebe und einer "reinen Gottesverehrung unvereinbar find und barum in ber "Rirche auch nie gesungen werden, wo bingegen bas wirklich "driftliche Gesangbuch die schonften, der Religion Jefu, Die "wir befennen, entsprechenden Lieder enthalt."

Wir sehen vollkommen ein, daß zur vollständigen Würdis gung von Nagel's amtlicher Wirksamkeit eine reichhaltige Beleuchtung seiner Thätigkeit im großen Rath von beson, derer Bedeutung wäre; aber gerade hier verlassen uns die Quellen dieses Nekrologes. Weder die Protokolle, noch Ragel's eigenhändige Notizen über die Berhandlungen des großen Rathes gehen auf die Boten der einzelnen Mitglieder ein, und wir mussen uns daher auf einige Hauptzüge beschränken. Als Richter haben wir den Kernmann schon näher bezeichnet, wo wir seine amtliche Thätigkeit in der Gemeinde besprachen 4). Auch im großen Rathe bewährte

⁴⁾ S. 91. Wir find feither in den Befit neuer Quellen ge- fommen, aus denen wir nachtragen mochten, daß Ragel das

fich fein Gifer fur Gerechtigkeit und Sandhabung gefeslicher Sittlichkeit, gepart mit einer ehrmurdigen Offenheit, Die nicht mit glatten Sofbescheiden spielen wollte, wenn man gu ibm fam, feine Unfichten und Rathe über gerichtliche Ralle ju vernehmen. Die febr er fich uberdieß Mube gab, jeden Einflug von Gereigtheit und Leidenschaft von feinen richter. lichen Boten ferne zu halten, haben wir in einem frubern Jahrgang ermähnt 5). La justice ne se fâche jamais: so lautete feine Losung, und wir erinnern und an mehr als einen Fall, mo er bewiesen bat, baß fie ihm als beilige Vorschrift gelte. Indem wir ibn als Richter in's Muge faffen, burfen wir auch feine Abneigung gegen die Todes. ftrafe nicht vergeffen, ba auch fie ben Beweis liefert, wie offen er fur die Fortschritte seiner Zeit mar. Das gludliche Los, beffen fich feit 1819 mehre unferer Landammanner au freuen hatten, daß fie nie ein Todesurtheil ausfunden mußten, mar ihm zwar nicht vergonnt; er stund an der Spige bes großen Rathes, als der ungludliche Rischbacher enthauptet murbe.") hingegen hatte er bie Freude, daß eine Rindsmorderinn mit der Todesstrafe verschont murde7), und wie er nachdrucklich bagu mitgewirft hatte, fo feste er bann auch einen großen Werth auf Diefen Triumph befferer Rechtsgrundfage. Dhne Zweifel geborte er ferner zu ben einfluße reichen Mitgliedern bes Rathes, benen mir es zu verdanfen haben, daß das Standal offentlicher Ausstellungen auf dem

erfte Jahr, in welchem er die Stelle eines hauptmanns und Gemeindeschreibers bekleidete, unter anderm benühte, um eine totale Reform der Gemeindefanzlei vorzunehmen, alle Bormundschaftsrechnungen selber zu revidiren und alles Bermögen bevormundeter Personen, sowie alle Gemeindecapistalien neu einzutragen; eine Bermehrung der gewöhnlichen mit seinen beiden Stellen verbundenen Geschäfte, die einen interessanten Blick auf seine Thätigkeit und Ordnungsliebe gewährt.

⁵⁾ Jahrg. 1839. S. 52.

^{•)} Jahrg. 1834. S. 98 ff.

^{&#}x27;) Jahrg. 1835. G. 24 ff.

Pranger, Ausstäupungen, und wie diese Musionen der Abschreckungs - Maxime weiter heißen, mehr und mehr durch zweckmäßigere Strafen verdrängt werden.

Nach anderer Richtung bin zeichnete fich Nagel im großen Rathe burch feinen Gifer fur die Trennung ber Gewalten aus. Auch auf ihn ichien freilich ber fonderbare Diggriff nicht ohne Gindruck geblieben gu fein, ben fich die Freunde eines Obergerichtes ju Schulden fommen liegen, ale fie bas Bolf durch allerlei Schmabungen ber richterlichen Wirffam. feit des großen Rathes fur ihre Ideen ju geminnen fuchten. Ließ er fich auch badurch nicht verleiten, ein Gegner ber fo unverkennbar nothigen Berbefferung ju werben, fo mar doch biefe Schreierei bas Mittel nicht, ihn zu großer Thatigfeit fur dieselbe zu veranlaffen. Defto eifriger ermachte er bann wieder, nachdem die faliche Praftit aufgebort hatte, und er war es, ber ben großen Rath im Jahr 1837 bewog, mit großem Rachbrucke bie Initiative in biefer Sache gu ergreifen und der landsgemeinde die Aufstellung eines Dbergerichtes ju empfehlen. Das die fraftigfte Entwickelung ber Grunde vermochte, murde vom Rathe vor ber gantsgemeinde aufgeboten 8), um ber Sache Eingang zu verschaffen, und am Tage ber Landsgemeinde felber wendete Ragel noch alle feine Beredfamfeit an, um feinen 3med ju erreichen 9). Umfonft. Die gute Zeit mar verpaft und bas Bolf aus feiner frubern Empfanglichfeit fur durchgreifende politische Berbefferungen wieder in feine berfommliche Apathie gurud. gefunten. Mit größerer Mehrheit, als in beiden vorbergegangenen Abstimmungen, murbe ber Borschlag verworfen. Neben bem Schicksale ber Schulordnung und ber Margs Landsgemeinde hat feine feiner amtlichen Erfahrungen einen to berben und tiefen Ginbruck auf Ragel gemacht. Satte er es der Landsgemeinde dieses Mal durch seine Unwesenheit noch moglich gemacht, ibm die jum britten Male verlangte Ents

^{*)} Amteblatt 1837, N. 41, 1838, N. 14.

⁹⁾ Monatsblatt 1838, April.

laffung zu verweigern, fo mar nun der Entschluß sogleich gefaßt, wie er fie bas nachste Mal zu seiner Entlaffung zwingen wolle.

Einen andern hervorstechenden Punkt von Nagel's Wirksamkeit am großen Rathe bildet seine beharrliche Thatigkeit
für die Freiheit der Presse 1°). Meier fand im Rathe keinen
entschiedenern Verfechter seiner Grundsähe über diesen Gegenstand, und keinen eifrigern Vertheidiger gegen die Angrisse,
die er von allen Seiten zu bestehen hatte, obgleich auch
Nagel bei den Stürmen, welche im Jahr 1829 der bekannte
Aussagel bei den Stürmen welche im Jahr 1829 der bekannte
Aussagel hatte, sich den Stimmen anschloß, die ihm einen sachtern
Gang empfahlen 12). Nagel war auch selber Mitarbeiter
an der appenzeller Zeitung, und als Mittheilungen, die von
ihm herrühren, können wir z. B. folgende bezeichnen:

Jahrg. 1828, G. 52, Berichiedenes.

" 1830, N. 22, Beitrag gur Biographie des obrigf. Miffallens.

[&]quot;Die Freiheit der Presse ift das Einzige, von dem sich für "die Wiedergeburt der Schweiz, für ihr inneres Gedeihen "etwas hoffen lässt; sie ist die Posaune, die der tiefgesuns, fenen Nationalität zur Auferstehung ruft; ohne sie würde "noch vollends der Lebensbaum des Bundes verdorren. Soll "etwas großes, gemeinsinniges aus den Nathsfälen hervorngeben, so muß es in der öffentlichen Meinung Keim und "Wurzel sinden." Aus einem Briese Nagel's.

¹²⁾ Bahrg. 1829, M. 32, 35, 36.

[&]quot;Soviel ist gewiß, daß der Aufsatz leicht einen großen Rück"schritt hatte bewirfen und der Verfolgung religiöser An"sichten die Bahn öffnen können, wenn nicht die Obrigkeit
"wenigstens einen Weg einzuschlagen gewußt hätte, auf
"welchem sie das Vertrauen zu ihren Schulverbesserungen
"und vor allem auch die Freiheit der religiösen Meinung
"retten konnte. In dem, was Usieri (N. 3. 3. N. 80)
"Weisheit nennt, sinden Sie Schwäche; sei nun aber diese
"Nachgiebigkeit gegen Volksbegriffe das eine oder andre,
"immer mag man sich freuen, daß die Absicht sinserer Zelo"ten, bei diesem Anlaas religiöse Verfolgungen und vieleicht
"auch Preßbeschränkungen einzuleiten, vereitelt ist." Nagel's
Brief vom 10. Oct. 1829.

Jahrg. 1830 S. 306. Die schweizerischen Regierungen u. s. w.

1831, N. 28. Lugern.

Namentlich sind aber die Tagsatungsberichte ber appenzeller Zeitung ofter, und besonders mehre im Jahrgange

1831, aus Ragel's Feber gefloffen.

Soviel von seiner politischen Laufbahn im Canton. Wir geben auf seine Thatigkeit an der Tagsahung und seine eidnössischen Missionen über. Zwölf Mal traf ihn der Ruf, den Berhandlungen der obersten eidgenössischen Bundesbehörde beizuwohnen, nämlich

1830 ber Tagfatung in Bern;

- 1831, vom 7. Hornung bis am 8. April der Tagfatung in Lucern;
- vom 25. Herbstmonat bis am 13. Wintermonat baselbst;
- vom 9 .- 31. Chriftmonat bafelbit;
- 1832, vom 8. Marz bis am 4. April der Tagfatung daselbst;
 - vom 6. Mai bis 6. Brachmonat der Tagfatung baselbst;
- 1833 ber Tagfatung in Zurich;
- 1834 ber Tagfagung bafelbft;
- 1835 ber Tagfagung ju Bern;
- 1836 der Tagfatung baselbst;
 - vom 13. Weinmonat bis 12. Wintermonat ber außerordentlichen Tagfagung daselbst, und

1838 ber Tagfagung in Lucern.

Unsere Leser wurden uns wahrscheinlich wenig Dank wissen, wenn wir noch so muhsam Nagel's ganzen schriftlichen Nachlaß durchgehen und einzelne Analekten aus seinen Boten aufsuchen wollten. Das Geschäft ware desto unfruchtbarer, da ein bedeutender Theil derselben bereits gedruckt ist. Nagel hat nämlich im Jahr 1835 angefangen, unser Amtsblatt mit jenen Tagsatungsberichten auszustatten, die seit-

her auch von seinen Nachfolgern fortgesett werden, und unsers Wissens von keinen andern gedruckten Berichten an Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit übertroffen werden, die nur Wenigen zugänglichen Folianten ber Tagsatungsabschiede abgerechnet.

Mus handschriftlichen Rotigen und aus Briefen fonnen wir entnehmen, daß die Tagfagung von vorne berein feinen gunftigen Gindruck auf Nagel machte, daß er aber auch vollfommen einfah, wie die Gebrechen biefer Beborde aus Quellen hervorgeben, beren Beseitigung nicht in ihrer Gewalt liegt, und daber bas Schimpfen uber fie große Ginseitigkeit verrath. "Im Bangen" fo fchrieb er den 15, und 21. Seus monat 1830 einem Freunde, "bab' ich von ber Tagfatung, "ihrem Treiben und Wirfen feine großere Idee gewonnen, vals ich hergebracht habe; es ift der Kampf um Kantonal. "Intereffen, die oft gred bervortreten. Die fann es aber bei ber ifolirten Stellung ber Inftructionsbeborben und bei "ber Anwendung der Standes-Souverainetat auf die flein. uften Rleinigfeiten anders fein? Der einzelne Canton bes ubalt fich ja auch bei entschiedener Mehrheit Die Convenienz "vor, fobald aus dem Beschluffe irgend eine ihm unbeliebige "Berbindlichkeit bervorgeben will. Wir feben, wie Uri felbit vin der Beobachtung militarifcher Rudfichten beim Strafen. und Brudenbau, somit in einer bas Defensional . Syftem "ber Schweig betreffenden Ungelegenheit, feine Souveraines "tats . Rechte behaupten will; es murde vermuthlich auch, menn im Rriege eine Batterie auf feinem Bebiete errichtet "werden wollte, bas als Gingriff in fein Territoral, Recht "betrachten und burch ben Beibel in ber Stanbesfarbe Gin. "fprache bagegen erheben. Erft muß ein anderer Beift in "die Rathefale bringen, wenn die Bunbestage ber Gibge-"noffen bas merben follen, mas fie fein follten."

Die Geschichte der Tagsatungen, welchen Ragel beigewohnt bat, ist noch zu neu, als daß es nothig ware, die Erinnerung aussührlich aufzufrischen, daß er sich immer zu den

liberalen Mitgliedern berfelben hielt. Fur die echte Freis finnigfeit eines Abgeordneten ber fleinen, von Altere ber bemofratischen Cantone giebt es wol feinen beffern Drufftein. als fein Benehmen gegen eine Bundesrevifion. Ragel bat fich auch bier bemabrt. Raum mar er 1830 von ber erften Tagfabung beimgefehrt, fo flagte er feinem Tagebuche "die "Schwache bes Bundes und die bringliche Rothmendigfeit "feiner Wiebergeburt". Go außerte er bann auch großes Intereffe fur ben aus bem Rreife mehrer feiner Freunde in ber Tagfahung bervorgegangenen "Entwurf einer ichmeizeris "ichen Bundesverfassung. Bon einer Befellichaft Gidgenoffen. "Burich, 1832," ber fich namentlich burch neue, aber befonnene Bestimmungen über die Reprasentation der Cantone auszeichnete 13); babei vergaß er aber nie feine Stellung als Abgeordneter von Augerrohden und marnte auch bei Diesem Unlaffe "por einer ben Gigenthumlichkeiten ber ein-"zelnen Cantone ju nabe tretenden Centralifation." Auch in biefer Sache zeigte fich ubrigens Ragel's gerades Befen. Er mar eingeladen worden, dem im Mai 1834 in Bofingen gegrundeten ichweizerischen Berein fur Bolfsbildung beigutreten, lebnte aber bie Ginladung entschieden ab, meil er gebort hatte, ber Berein fei nebenbei gu einer Propaganda fur die Bundesrevision bestimmt, und er sich burchaus nicht in folche gebeime Tendengen einlaffen wollte.

Eine liebliche Anekote aus Nagel's Tagfahungsleben erzählte uns kurz vor seinem Tode Herr Statsrath Ludwig Meier von Knonau. "Alls an einem Winterabend, wo "während der Tagsahung zu Lucern die Gesandten in der "Regel im Sasino sich antrasen, ein Mitglied in das Zim-"mer trat und erzählte, man sei beinahe in allen Gesellschafts,

¹³⁾ Er bestimmte eine Tagsahung von 60 Mitgliedern, zu benen jeder der fünf größern Kantone vier, Appenzell zwei Abges ordnete, Außerrohden also einen gäbe. Außerrohden hätte also statt des 44. Theiles der Nepräsentation den 60., dafür aber eine Stimme bekommen, die nicht in den wichtigsten Fällen durch Innerrohden paralysirt worden wäre.

"hausern zahlreich versammelt, und es sei die Rede davon, "bewassnet auf einander loszubrechen, fragte ein nun vers "storbener, damals sehr angesehener Mann: Was mussen "wir thun, wenn etwas dergleichen begegnen sollte? "Schnell in die Mitte treten, antwortete eine andere Stimme, und, wenn es die Zeit erlaubt, vorher noch unsere "Weibel die Mäntel umlegen und uns von denselben begleiten lassen. Tiese Stille erfolgte einen Augenblick, bis "Nagel das Wort nahm und lebhaft ausrief: Das mussen "wir thun! Zum Glücke hielt ein Schwert das andere in "der Scheide."

Der nämliche College an ber Tagsatung sagt von Nagel:
"Er war durchaus Republikaner, aber in seinem öffentlichen
"Wirken ging er, auch wenn seine Neigung ihn weiter füh"ren wollte, nicht über die Schranken der Besonnenheit und
"Mäßigung hinaus. Ruhe und Festigkeit gingen bei ihm
"nebeneinander. Unverändert blieb er der Sache der Libera"lität getreu und beförderte nühliche Borschritte; aber wo
"es um rücksichtsloses Stürmen zu thun war, mißbilligte
"er solches Treiben." Wir haben diese Worte hier aufgenommen, weil wir den letzen Abschnitt unserer Rückblicke
auf Nagel's politische Laufbahn, auf seine eidgenössische
Missionen nämlich, nicht besser einleiten können, als mit
diesen Ausschlässen über das ausgezeichnete Zutrauen, das
er bei den eidgenössischen Tagherren genoß, und das dieselben
veranlaßte, ihn durch so wichtige Austräge zu ehren.

Die erste eidgenössische Mission, als erster eidgenössischer Commissar in den vom Burgerkriege zerrissenen Canton Basel, wurde ihm den 5. Brachmonat 1832 übertragen, indem er herrn Tscharner von Chur abzulosen hatte. Drei Mal war die Wahl auf ihn gefallen, bis er sich endlich derselben fügte.

Die herren Zgraggen von Uri und Joos von Schaff, hausen, spater die herren Moritofer von Frauenfeld und Buol aus Graubunden, waren Nagel's Adjuncte im Canton Basel. Er selber bekleidete die Stelle des ersten Commissars

bis jum 12. herbstmonat; bie funfgebn Tage vom 4. bis 19. August maren indeffen einer Reife nach Sause gewidmet und murden bier vorzüglich fur Sigungen bes großen Rathes, ber engern Revisionscommission u. f. w. benutt. Wer bas Lastige Dieser Mission tennen lernen will, barf sich nur in Ragel's Tagebuch umfeben. Audienzen über Audienzen, gus weilen mit ben impertinenteften Zumuthungen extremer Gifenfreffer; Schreibereien über Schreibereien megen ber armfeligsten Dinge; Rlagen rechts und Rlagen links mit borribelm Pathos über die nichtigften Bantercien; Reifen aufmarts und abwarts bei Tag und in ber Nacht, um brobenben Thatlichkeiten vorzubeugen oder Ungebuhrlichkeiten an Ort und Stelle fennen zu lernen; felten ein lieblicher Maturgenug, ober nach langweiligen Tagen eine freundschaftliche Erholung am Abend: fo ichwanden die bleiernen Bochen babin. Die einzigen Beschäfte von einigem Belange maren mehre 216stimmungen an einzelnen Orten und die Uebernahme ber unmittelbaren Dbervermaltung uber elf Gemeinden, von benen noch zweifelhaft mar, welchem Cantonstheile fie an. jugeboren begehren. Rein Bunder, bag Ragel großes Berlangen nach Saufe batte, wo ber gandammann bankbarere Arbeit gefunden batte. Erft bem vierten Entlaffungsbegebren murde von der Tagfagung entsprochen. Er schildert uns felber diefen einzigen Moment ber gangen Miffion, ber ein gludlicher zu nennen mar. "Mit ber Morgenpoft vom "12. herbstmonat erhielt ich endlich von herrn Schultheiß "Pfuffer die Nachricht, daß die Tagfagung in ihrer Sigung "vom 11. meinem wiederholten Begehren entsprochen babe. "Ich verreifte Bormittags ben 12. von Lieftal 13), fandte "auf der Sobe des Sauensteins noch einen Ruchblick auf "das nun feit mehr als zwanzig Monaten von Factionen

²⁴⁾ Wo er fich meistens aufgehalten hatte. In Bafel fanden nur furze Besuche statt. "Unmittelbaren eidgenössischen "Schut für die Landschaft, zugleich aber eidgenössische Ober-"aufsicht, ohne welche jener Schut nicht erhältlich gewesen "wäre", hielt er für seine Aufgabe.

"zerrissene Land, pries mein Schicksal, daß sich während "meinem dortigen Aufenthalt nie die Gräuel früherer Zeit "wiederholten, nie sich der Bürgerkrieg erhob, und wandte "mich dann mit froher Empfindung nach dem friedlichen und "glücklichen Often meines schweizerischen Vaterlandes." Hatte die Tagsatung schon früher ihre Zufriedenheit mit seinen Verrichtungen ausgesprochen, so enthielt nun auch die Entlassungsacte die "beste Verdankung der von ihm geleisteten "trefflichen Dienste".

(Schluß folgt,)

Rachlese.

In Maldstatt ist den 5. heumonat die aus herisauer Beiträgen bezahlte neue Straße von der Kirche bis in die Haarschwende, nach vorangegangener obrigkeitlicher Besichtigung, eröffnet worden. Der st. gallische Eilwagen war das erste Fuhrwerk, das diese ausgezeichnet gelungene Correction benutte. Der neue Straßenzug von herisau nach Schönengrund bedarf nun bloß in der Nahe des letztern Ortes noch einiger Ergänzung.

Wir haben seiner Zeit erwähnt 15), wie in Grub eine Collecte geschehen sei, um dem H. Pfr. Früh seinen Gehalt zu verbessern, wie er selber aber begehrt habe, daß der Ertrag dieser Collecte voraus für ein neues Schulhaus im Dorfe benütt werde. Der schöne Antrag des H. Pfarrers fand viel Widerspruch, und erst den 25. Heumonat ist die Sache von der Kirchhöre nunmehr entschieden worden. Die im Jänner dieses Jahres niedergesetzte Commission trug in ihrer Mehrheit auf die Ausbesserung des alten Schulhauses an; die Minderheit hingegen, bei welcher sich der Pfarrer befand, drang lebhaft auf einen neuen Bau. Die Kirchhöre genehmigte mit 71 gegen 53 Stimmen den Antrag der Minderheit.

ある山のの山

¹⁵⁾ Monatsblatt 1839, S. 99.